

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die Spalte Mikrometerzeile oder deren Raum 8 J., Reklame 18 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einchl. 18 J. Besörd.-Geb., zus. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort: Kittenfeld, Gerichtsstand Nagold. Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt ob. Betriebskör. befreit kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 121

Kittentag, Dienstag, den 29. Mai 1934

57. Jahrgang

### Genf's entscheidende Sage

Was soll geschehen?

Im Vordergrund des internationalen Interesses in Genf steht das Schicksal der Abrüstungskonferenz, während die am Mittwoch beginnende neue Tagung des Völkerbundsrats vorläufig noch weniger beachtet wird, obgleich sie die Aufgabe hat, nun endlich die Vorbereitung für die Abstimmung im Saargebiet in Gang zu bringen und vor allem den Abimmungstermin festzulegen.

Der Zustrom ausländischer Staatsmänner ist diesmal ungewöhnlich stark. Der amerikanische Abrüstungsdelegierte Norman Davis ist ebenso wie der russische Außenminister Litwinow und der englische Großfliegerbaron E. D. E. schon am Sonntag in Genf eingetroffen. Der Präsident der Abrüstungskonferenz ist vor den anderen Delegierten angekommen. Er hatte auch schon verschiedene Besprechungen. Der französische Außenminister Barthou ist am Montag in Begleitung des Kriegsmarineministers Petri und der übrigen Mitglieder der französischen Abordnung in Genf eingetroffen. Der Kriegsminister Petain und der Luftfahrtminister Dandin bleiben vorläufig in Paris, und werden sich erst nach Genf begeben, wenn die dortigen Besprechungen über technische Fragen ihre Anwesenheit erfordern. Man nimmt vielfach an, daß noch einmal versucht werden soll, die Konferenz, wenn auch mit beschränktem Ziel, wieder in Gang zu bringen. Die Engländer und die Italiener empfinden aber, wie bekannt, wenig Reizung, die Agonie der großen Konferenz noch weiter zu verlängern. Man spricht aber davon, daß die Russen mit französischer Unterstützung ihren neuen Plan, der einen gegenseitigen Hilfeleistungspakt vorsieht, unterbreiten wollen und daß man die Konferenz veranlassen will, sich diesmal mit der Kontrolle des Waffenhandels und der Waffenfabrikation zu befassen, wofür angeblich die Amerikaner einen Antrag vorbereitet haben. Vor allem wird das Lieblingsheima „Rückführung Deutschlands in die Abrüstungskonferenz“ eifrig weiter diskutiert. In Wirklichkeit ist alles noch völlig unsicher.

Der Außenpolitiker des Petit Parisien beschäftigt sich noch einmal mit dem mutmaßlichen Verlauf der Genfer Beratungen und gibt in diesem Zusammenhang der Vermutung Ausdruck, daß sich die Mehrheit der Abrüstungskonferenz gegen die Rückgabe der ihr übergebenen Aufgabe an den Völkerbund aussprechen werde, weil sie einen solchen Schritt als einen Untätigkeitsbeweis ansehe. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß sich die Konferenz auf einer ganz neuen Grundlage organisiere, in der sie den russischen Plan eines gegenseitigen Beistandsabkommens zur Grundlage der künftigen Besprechungen mache. Man denke ferner daran, diesen Plan durch die Anregungen Norman Davis hinsichtlich der Kontrolle der Waffenherstellung und des Waffenhandels sowie durch die praktische Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung zu ergänzen. In einigen Genfer Kreisen hege man in diesem Zusammenhang die Hoffnung, daß eine solche Maßnahme Deutschland dazu veranlassen könnte, wieder nach Genf zurückzukehren.

„Daily Telegraph“ sagt in einem Leitartikel: Mit der Umwandlung der Abrüstungskonferenz in eine Sicherheitskonferenz, in der hauptsächlich solche Nationen vertreten seien, denen daran liege, Verbündete gegen Japan oder ein wieder bewaffnetes Deutschland zu finden, werde Großbritannien keineswegs einverstanden sein. Die Vereinigten Staaten würden abseits bleiben und keine Verpflichtung übernehmen. Außerdem würde es sogar dann nicht einmal eine Abrüstung und allem Anschein nach auch keine Begrenzung der Rüstungen geben. Durch eine Beteiligung würde Großbritannien seine Verpflichtungen und Verbindlichkeiten unbegrenzt vermehren, ohne etwas dafür zu erhalten, am wenigsten Sicherheit. Mussolinis letzte Rede zeige, daß er, der während der ganzen Konferenz einer der energischsten Befürworter der Abrüstungskonferenz oder im Notfall wenigstens der Rüstungseinschränkung gewesen sei, jetzt der Überzeugung sei, daß im Augenblick die Gelegenheit verpaßt worden sei. Sein Loblied auf die erfrischende Wirkung von Kriegen sei zu bedauern. Wenn die von ihm erwähnte Gefahr eines ewigen Friedens bestünde, so sei daran erinnert, daß der jetzige Friede erst 15 Jahre alt sei. Mussolinis Ankündigung neuer Kriegsschiffbauten folge der ähnlichen Ankündigung des Präsidenten Roosevelt. Seine Rede habe die Wirkung eines Pfeiles, der auf eine Konferenz abgeköpft werde, die enttäuscht habe.

„Times“ spricht von der Möglichkeit, Deutschland die Rückkehr zur Konferenz dadurch zu erleichtern, daß die Fünf-Mächte-Erklärung über Deutschlands Gleichberechtigung in

einem System der Sicherheit von der gesamten Konferenz angenommen werde; doch beurteilt das Blatt die Aussichten sehr pessimistisch. Es sagt, die Arbeit der Konferenz sei seit ihrer Eröffnung im Februar 1932 eine traurige Geschichte „enttäuschter Hoffnungen, veräußerter Gelegenheiten, zu spät erfolgter Zugeständnisse und Kursänderungen, die kleine Fortschritte wieder rückgängig gemacht hätten. Es sei schmerzhaft, jetzt an den Mangel an Entgegenkommen zurückzudenken, das die zu Beginn der Abrüstungskonferenz formulierten Ansprüche Deutschlands mit ihrem Verlangen nach einigen „Küsterwaffen“ gefunden hätten. Es sei beinahe gewiß, daß eine energische Anstrengung der anderen Mächte in diesem Jahre ein endgültiges Ergebnis hätte zeitigen können, wenn die Bedeutung des deutschen Anspruchs auf Gleichberechtigung erkannt und alle Energie darauf gelenkt worden wäre, als ersten Schritt ein System der Begrenzung der Rüstungen zu schaffen. Es sei auch ganz sicher, daß während der letzten Wochen eine andere Gelegenheit verpaßt worden sei, als Hitler Vorschläge gemacht habe, die auf jeden Fall ihrem Wesen nach vernünftig gewesen seien. Jedenfalls sei es unerklärlich, daß sie keine angenehme

Antwort gefunden hätten, und zwar nicht nur von Seiten Frankreichs, sondern auch nicht einmal von Seiten Englands, das doch die diplomatischen Verhandlungen eingeleitet habe, die diese Vorschläge hervorgebracht hätten.

### Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz

Genf, 28. Mai. Die Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz, die am Montag nachmittag um 3.30 Uhr begann, dauerte nur wenig mehr als eine halbe Stunde. Sie war zum größten Teil ausgefüllt von einer Erklärung Hendersons, der über die letzten internationalen Verhandlungen und über die Lage seit der französischen Note vom 17. April berichtete. Er wandte sich dabei gegen die „Defaitisten“ und trat für die Fortsetzung der Konferenzarbeiten ein.

Nach ihm sprach der französische Außenminister Barthou, der ebenso wie Henderson die Notwendigkeit der Kontinuität der Arbeiten hervorhob und den guten Willen Frankreichs zur Mitarbeit betonte. Weitere Wortmeldungen erfolgten nicht.

### Neurath über Frankreichs Nein

Unterredung v. Neurath's mit einem Sonderberichterstatter des „Petit Soir“

Berlin, 28. Mai. Herr v. Neurath hat dem Sonderberichterstatter des „Petit Soir“ eine Unterredung gewährt, in der er eine Reihe der wichtigsten Deutschland und Frankreich angehende Fragen erörterte.

Herr v. Neurath sprach zunächst vom Abrüstungsproblem und wies besonders darauf hin, daß Deutschland einen Anspruch auf Gleichberechtigung habe. Nach den vergeblichen Verhandlungen hierüber sei Deutschland jedoch zu der Auffassung gelangt, daß die einzige Möglichkeit einer Lösung in einem direkten Meinungsaustrausch mit Frankreich bestehe. Bereits im Sommer 1932 habe er nach der Konferenz von Lausanne ein entsprechendes Angebot gemacht, jedoch eine kategorische Ablehnung erfahren. Ende 1933 habe er erneut einen Versuch in dieser Richtung unternommen.

Als Reichskanzler Hitler ans Ruden kam, enthielt seine erste Reichstagsrede die Versicherung: Wir wollen uns mit Frankreich verständigen. Man hat ihm nicht geantwortet. Weitere Bemühungen sind ergebnislos verlaufen. Die Tragik der Lage beider Länder liegt darin, daß sie genötigt sind, sich zu verständigen, aber nicht zu einer Aussprache kommen. Zu den alten geschichtlichen Schwierigkeiten kommen, so fuhr der Reichsaußenminister fort, heute noch sozialphilosophische Gründe hinzu. Gewisse französische Minister glauben, daß man mit dem Nationalsozialismus nicht sprechen darf, was einem Nichtmehrsprechen mit Deutschland gleichkommt. Wenn ein Kanzler des alten deutschen Reichs, ein Bismarck, von Frankreich ebenso gesprochen hätte wie Adolf Hitler im Reichstage, dann hätte man das in Frankreich als einen Triumph für Frankreich angesehen und als eine der schönsten Friedensausichten, die jemals von der Geschichte Europas geboten wurden. Frankreich aber scheint die Feindseligkeit zwischen beiden Ländern der Versöhnung mit demjenigen, den man drüben Diktator nennt, vorzuziehen.

Der Reichsaußenminister erinnerte alsdann an die nach Ebens Berliner Besuch vom Februar d. J. abgegebene deutsche Erklärung, die im englischen Weißbuch veröffentlicht worden ist und an die kategorische Weigerung Frankreichs, das erklärt habe: Wir werden nicht die Aufrüstung Deutschlands sanktionieren.

Der Berichterstatter hielt Herr v. Neurath entgegen, daß Frankreich von der Rüstungstätigkeit Deutschlands überzeugt sei. In der europäischen Presse würden überall Beweise für die Waffenherstellung und Manöver zitiert. Wäre es deshalb nicht würdiger für Deutschland, offiziell zuzugeben, was für niemanden mehr ein Geheimnis sei?

Die Antwort des Reichsaußenministers lautete: So weit sind wir noch nicht. Wir erhoffen immer noch eine Konvention, die die Rüstungen regeln wird. Aber dieses Wort kann nicht ewig dauern. Wenn man zu keinem Abkommen gelangt, was dann? Der Augenblick wird eintreten, an dem auch wir an größere Sicherheit denken müssen. Auch wir werden dazu gezwungen sein, um uns zu verteidigen. Aber keineswegs aus einem Angriffsgeist heraus. Der Beweis dafür, daß wir keine Angriffsabsichten hegen, ist unser Abkommen mit Polen. Es war wegen der Grenzfrage besonders schwer zu bewerkstelligen. Mit Frankreich aber haben wir keine Grenzfrage mehr. Wir haben endgültig auf Elsaß-Lothringen verzichtet, und für das Saargebiet eine Lösung vorgeschlagen, die das Prestige beider Nationen gewahrt hätte. Man muß schon eine offensündige Wahrheit nicht eingestehen wollen, wenn man leugnet, daß das Saargebiet von Grund auf deutsch sei.

Wir haben erklärt: Laßt uns ein politisches und wirtschaftliches Abkommen treffen und es einer Volksabstimmung der Saarländer unterbreiten. Mit anderen Worten, laßt eine Abstimmung über eine „Feindseligkeit“ abzuhalten, hätten wir eine solche über eine „Versöhnung“ veranlassen. Wäre das nicht vernünftig? Aber kein französisches Blatt hat diesen in allen Einzelheiten entwickelten Vorschlag dem französischen Volk zur Kenntnis gebracht, während ganz Deutschland davon sprach. Ich kenne viele Franzosen und unterhalte ausgezeichnete Beziehungen zu ihnen. Einen jeden bitte ich doch, zu begreifen, daß die deutsche Vaterlandsliebe, unsere nationale Energie, die ohne Hitler verloren gewesen wäre, von diesem wieder geweckt worden ist. Das ist ein lebenswichtiges, soziologisches Phänomen. Man sollte sich mit ihm in Frankreich beschäftigen, und nicht den gleichen Fehler begehen, wie mit Lenin und Mussolini, denen man einen schnellen Zusammenbruch vorausagte.

Neurath wies dann auf den wesentlichen Unterschied zwischen dem Fasizismus und dem Nationalsozialismus hin, aber auch auf das Versanden des französischen Parlamentarismus. Er gab zu, daß gewisse Uebertreibungen vorkämen und auch Angriffe gegen das Christentum. Dieses sei aber, wie Hitler immer wieder betone, die Grundlage des Staates. In allen Parteien sähen Extremisten. Im übrigen sei er ein überzeugter Anhänger der deutsch-französischen Annäherung. Der Nationalsozialismus würde es für einen seiner schönsten Triumphe halten, wenn ihm das gelänge, was kein anderer habe schaffen können — den europäischen Frieden.

Zum Schluß kam der Berichterstatter auf die Frage der angeblichen deutschen Rüstungen zurück, mit dem Hinweis, daß er gerade zur Nachprüfung dieser Frage nach Deutschland gekommen sei. Die Antwort des Reichsaußenministers lautete: Daß wir Fabriken besitzen, die auf die Waffenfabrikation umgestellt werden können, ist eine in Europa bekannte Tatsache. Aber gerade hier sind wir weit entfernt von der Gleichheit mit den übrigen Nationen. Wenn man einen Entscheidungstag organisiert, so kann man das Geästige wohl schnell bewerkstelligen, aber auf materiellem Gebiete geht das nicht so rasch. Dazu braucht man Jahre. Ich hoffe, so schließt das vom „Petit Soir“ wiedergegebene Interview des Reichsaußenministers, daß wir vorher die europäische Verständigung verwirklicht haben werden. Ich bin allerdings etwas enttäuscht, denn ich glaubte, daß wir schon so weit gekommen wären.“

### Deutscher Segelflieger nach fünfzündigem Flug bei Belfort gelandet

Mannheim, 28. Mai. Am Sonntag gegen 17.30 Uhr landete der Mannheimer Segelflieger Ludwig Hoffmann nach einem Flug von der Hornisgrinde aus in Montbeliard bei Belfort (Frankreich). Die Entfernung von der Startstelle beträgt 180 Kilometer. Den Nachrichten zufolge soll die Aufnahme des Deutschen recht herzlich gewesen sein. Sein Flugzug wurde vorläufig sichergestellt und Hoffmann nach Feststellung des Sachverhalts sofort auf freien Fuß gesetzt. Hoffmann selbst konnte die Tatsache seiner glücklichen Landung nach am Abend telefonisch nach Mannheim berichten. Vom Segelfliegerlager Hornisgrinde aus sind bereits Helfer unterwegs, um den Rücktransport des Hoffmannschen Flugzeuges zu veranlassen. Der Start von der Hornisgrinde war um 12 Uhr mit Gummischleppseilen erfolgt.





**Kleine Nachrichten aus aller Welt****Bäderlehtling verursacht zwei Todesfälle**

Kornwestheim, 28. Mai. Am Samstagabend ereignete sich hier in der Adoll-Hilfer-Straße in der Mitte der Eisenbahnüberführung ein tragisches Unglück. Die rüstige und arbeitsame 48jährige Frau Sophie Frank wurde von einem 14jährigen Bäderlehtling derart angefahren daß sie mit einem doppelten Schädelbruch ins Krankenhaus nach Ludwigsburg verbracht werden mußte und bei der Entlassung starb. Der Fabrikmeister Lohsch sah das Unglück aus nächster Nähe mit an, ging nach Hause und kam vom Herzschlag getroffen tot nieder.

Die Wirtin vom „Weißen Kössl“. Die Besitzerin des in der Nähe von Meran gelegenen Cafes St. Valentin, die 71-jährige Antonia Krahl, ehemalige Besitzerin des Gasthofes „Zum weißen Kössl“ im Salzburgerischen am Wolfgangsee, die das Vorbild der Wirtin des in der ganzen Welt bekannten Lustspiels „Im weißen Kössl“ gewesen ist, feierte am Sonntag das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Sprengstoffanschlag in Feldkirch in Vorarlberg. Nachts wurde von einem noch unbekanntem Täter in Feldkirch auf dem Dach des gegenüber des Bischofspalais gelegenen Mesnerhauses ein Sprengkörper zur Entzündung gebracht. Durch die Wucht der Sprengung wurde eine große Lücke in das Dach des Mesnerhauses gerissen. In dem gegenüberliegenden Bischofspalais wurden 56 Fensterkassettens zertrümmert.

**Letzte Nachrichten****Neunjähriger Knabe in einem Kleader ermordet**

Regensburg, 28. Mai. Der neunjährige Straßenwärtersohn Heinrich Meierhofer von Künzing bei Bischofen wurde im nahen Wellerdorf in nächster Nähe der Straße in einem Kleader sterbend aufgefunden. Ueber den traurigen Vorfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Mehrere Knaben gingen am Freitag spät nachmittags in den nahen Wald, um Krähenester zu suchen. Der Kleine Heinrich hatte sich etwas verspätet und wollte deshalb seinen Spielfameraden mit dem Rade nachfahren. Als die Buben wieder zurückkehrten, fanden sie den kleinen Meierhofer sterbend in einem Kleader auf. Die Buben eilten sofort in die elterliche Wohnung des Meierhofers und holten dessen Vater. Dieser traf seinen Sohn noch rufend an. Der Sterbende deutete auf seine Kehle und sagte die Worte: „... Ein fremder Mann...“ Dann verschied der Knabe. Polizei durchstreifte die Wälder, ohne daß es aber bisher gelungen wäre, eine Spur von dem Verbrecher zu finden.

**Deutschland erringt den ersten Preis im internationalen Plakat-Wettbewerb**

Berlin, 28. Mai. In dem Internationalen Wettbewerb für das beste Verkehrswerbungsplakat, der anlässlich der

zur Zeit in Paris tagenden Generalversammlung des Conseil Central du Tourisme International abgehalten wurde, erhielt Deutschland den ersten Preis. Der Preis, der aus einem von König Fuat von Ägypten wertvollen goldenen Pokal besteht, wurde Deutschland zuerkannt für das von dem Münchener Maler J. Bierz entworfene Werbeplakat der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr für die Pensions-Spiele in Oberammergau 1934. An dem Wettbewerb beteiligten sich zehn Nationen. Den zweiten Preis erhielt Holland, den dritten Oesterreich. Der Fremdenverkehr, der im Lauf des letzten Jahres eine bedeutende Förderung erfahren hat, kann mit Recht auf diesen außerordentlichen Erfolg der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr stolz sein, zumal sich an dem Wettbewerb auch die übrigen, im Internationalen Reiseverkehr führenden Nationen beteiligten.

**Gestorben**

Mittellal-Harle: Adam Ruoh.  
Delschelbronn: Joh. Gg. Hähne, Dirchswirt, 71 J. a.

**Wetter für Mittwoch**

Hochdruck im Westen beherrscht immer noch die Wetterlage. Für Mittwoch ist vielfach heiteres, trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei, Altensteig.  
Hauptverteilung: L. Lauf. Anzeigenleitung: Gust. Wohnlich, Altensteig, D.-A. d. L. Nr.: 2100

**Kraft durch Freude.**

Zur Besprechung der einheitlichen Verpflegung der Teilnehmer des Sonderzuges „Kraft durch Freude“ werden sämtliche Gasthausbesitzer, die Gäste erhalten, sowie Bäcker, Metzger und Lebensmittelhändler auf Mittwochabend 8 Uhr in das Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“ eingeladen. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Bürgermeisteramt: K a l m b a c h.

Nagold, den 29. Mai 1934.

**Danksagung.**

Für die uns bei dem überaus herben Verlust meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters

**Christian Leitz**

in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme, für die zahlreiche Leichenbegleitung und Kranzspenden sagen innigen Dank und knüpfen die Bitte an, uns auch fernerhin, wie seither, freundlich unterstützen zu wollen.

Familie Leitz, zur „Traube“.

Meistern — Aichelberg.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Donnerstag, den 31. Mai 1934

im Gasthaus zur „Sonne“ in Aichelberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Georg Kübler  
Sohn des  
Georg Kübler  
Meistern

Berta Frey  
Tochter des  
† Adam Frey  
Sonnenvirt  
Aichelberg

Kirchliche Trauung 1/2 12 Uhr in Aichelberg.

**Für Wirte!**

Tabellen zur Ermittlung nur  
teilweise gefüllter Fässer

von Fr. Blum

Preis M. 1.60

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Lank, Altensteig.

**In meiner Abteilung „Schleiferei“ werden  
junge Leute**

unter 17 Jahren zum sofortigen Eintritt angenommen.

Otto Kaltendach, Bestekfabrik „OKA“,  
Altensteig, Hohenbergstraße.

**Danksagung.**

Es drängt uns, Allen herzlich zu danken für die Beweise der Liebe während der Krankheit u. dem Heimgang unserer lieben Schwester

**Frida Dürschnabel  
Kinderschwester**

und Allen denen, die ihr das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben. Auch für die tröstenden Worte, Gesang, die ehrenden Nachrufe und Blumenspenden, sagen vielen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig, den 29. Mai 1934.

Zwergenber.

Eine Partie

**Sommerjoppen**

Größe 42—48 M. 2.80

für Burfschen M. 2.30

solange Vorrat

W. Hammann.

Altensteig.

**Metallbuchstaben**

für Firmenschilder

in Kupfer und Zink  
(Selbstanfertigung)**Heinrich Müller**

Flaschnerei und Installations-Geschäft, Telefon 226.



Ein gutes

**Zugpferd**

sowie eine

30 Wochen

früchtliche Kalbin verkauft

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Fußball-Sportbericht****Sport-Mustrierte**

empfiehlt die

Buchhandlung Lank  
Altensteig**Für die Heuernte**

empfehle:

Sensen  
Beißsteine  
Kämpfe  
Gabeln  
Schleppreden  
usw.

billigste Preise

W. Hammann

Zwergenber.

Bringe morgen von 9 Uhr ab

**billiges Gemüse**

und sehr

**billige Kirschchen**

Lächler.

**Fremden-****Bücher**

empfiehlt die

Buchhandlung Lank

Altensteig

**Praxis wieder aufgenommen**

Dr. Vogel.

Lose der Bayerischen

**Jugendherbergs-Lotterie**

Preis für Einzellos 50 Pf., für Doppellos M. 1.—

sind zu haben und empfiehlt die

Buchhandlung Lank, Altensteig.

Zumweller, den 28. Mai 1934.

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

**Joh. Martin Dengler**

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Auer für die tröstenden Worte am Grabe, sowie dem Männergesangverein für den erbebenden Gesang und Kranzniederlegung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lengenloch, 29. Mai 1934.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

**Christian Keppler sen.**

erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Auer, für den schönen Gesang des Männergesangvereins unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Holzwarth, für die Kranzniederlegungen seitens des Gemeinderats, des Kriegervereins, des Gesangvereins, sowie für alle andern Kranzspenden und die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die tiefgebeugte Gattin Marie Keppler geb. Großhans  
mit Angehörigen.